

Besprechungen

Ἡρακλῆς. Banca-dati bibliografici del mondo antico. Release 1.2. «L'Erma» di Bretschneider, Rom 1994.

Literatur-Datenbanken für Archäologie und Altertumswissenschaften erleben in den letzten Jahren einen deutlichen Aufschwung. Neben den vom DAI initiierten Datenbanken DYABOLA ROM, MADRID und FRANKFURT, bieten nun auch der Gnomon und «L'Erma» die Bretschneider eigene Datenbanken an. Dem Rezensenten lagen zunächst von der Bretschneider-Datenbank Ἡρακλῆς die Programmversion 1.0 und die Datendiskette "Bollettino Novità 44/1992" vor; Release 1.2 und "Bollettini Novità 45/1993–47/1994,1" wurden nachträglich installiert. Mit den beiden Datendisketten sind nun insgesamt 9795 Buchtitel erfaßt. Das Handbuch, 73 DIN-A4-Seiten stark, ist auf Englisch und Italienisch abgefaßt.

Das Programm wurde installiert auf einem Rechner mit Pentium 60-Mhz-Processor, 8 Megabyte RAM und 540 Megabyte Festplatte. Die Installation wurde von Windows aus gestartet (Version 3.11). Der erste Installationsversuch schlug fehl, da das Programm in der CONFIG.SYS-Datei mindestens den Wert FILES = 30 erfordert, diese Datei aber nicht selbständig ändert (Anm.: für die derzeit neueste Version 2.0 der Datenbank ACCESS reichte für die Installation der eingestellte Wert FILES = 10, ebenso für DYABOLA ROM). Nach Änderung der CONFIG.SYS-Datei verlief die Installation problemlos, ebenso die Installation der Daten und der Version 1.2, wenn man den Anweisungen im Handbuch folgte. Eine eingebaute Sicherung verhinderte, das Programm zusätzlich auf dem Dienst-Computer zu installieren. Es beendete den Versuch mit der Meldung: "This installation disk was previously used on another computer: Installation impossible / Premi un tasto". Mit dieser Form des Urheberrechtsschutzes werden Benutzer der Datenbank Probleme bekommen, wenn sie sich einen neuen PC anschaffen und sie auch dort installieren wollen.

Beim Start, von Windows oder von DOS (verwendete Version 5.0) aus, erscheinen zwei Bildschirme mit Firmen- und Produktangaben, dann der Bildschirm mit einem Auswahlmenü, in dem zunächst mit entsprechenden F-Tasten zwischen den Sprachen Italienisch, Englisch, Französisch und Deutsch gewählt werden kann. Das erste Menü bietet vier Auswahlmöglichkeiten: *Texte suchen* – *Bestellung sichten* – *Wartung* – *Herakles verlassen*. Wird die erste dieser Möglichkeiten gewählt, öffnet sich ein Bildschirm mit dem die bibliographischen Daten der Bücher über den Titel gesucht werden können. Je mehr Buchstaben des Titels (ohne einleitenden Artikel) eingegeben werden, desto enger wird die Auswahl unter den gleichlautenden Titeln. Über die Funktionstaste F 3 kann von diesem Bildschirm aus ein zweites Menü aufgeklappt werden, mit 'eingrenzenden' Suchkriterien: *Autor/Herausgeber* – *Klassifikation* – *Erscheinungsjahr* – *Woerter im Text* – *Keine Grenze*. Wer also z. B. alle Bücher von B. Andreae suchen will, muß über den ersten Auswahlpunkt dieses zweiten Menüs suchen. Namen von Autor bzw. Herausgebern sind typographisch unterschieden. Im Handbuch wird erklärt, daß antike Autoren "secondo l'accezione corrente" verzeichnet sind, was dann dazu führt, daß für Aristoteles unter vier verschiedenen Namensformen (*Aristote*, *Aristotele*, *Aristoteles*, *Aristotle*) gesucht werden muß. Die Suche geht in allen Ebenen sehr schnell, was bei einem Bestand von 9795 Titeln in der besprochenen Version allerdings auch nicht überraschen kann.

Ἡρακλῆς ist nicht übermäßig benutzerfreundlich. Das Programm kann nur über die Tastatur, nicht über die Maus gesteuert werden. Die graphische und farbliche Gestaltung der einzelnen Bildschirme ist aber ansprechender als bei DYABOLA, auch wenn dessen Bildschirmschoner "DAI-GREIFE" vieles an bescheide-

ner graphischer Gestaltung wieder wettmacht. Würden in der Version 1.0 mehrere Suchaktionen nacheinander gestartet, meldete das Programm sich öfters mit der Warnung: Warning BASE/5300 Memory low/Quit/Default. Bei Auswahl von Quit wurde das Programm abgebrochen, bei Verwendung des Default-Schalters lief es aber ohne Probleme weiter. In der Version 1.2 trat dieses Problem nicht mehr auf. Über die Taste F 10 können Titel markiert werden, die dann in einer Datei abgespeichert oder gleich in einen Bestellschein für «L'Erma» di Bretschneider geschrieben werden können. Eine Literaturliste ohne Bestellschein auszudrucken ist nicht möglich. Zeichen, die im italienischen Alphabet nicht enthalten sind, können weder auf dem Bildschirm noch im Druck dargestellt werden (z. B. deutsche Umlaute, ß, slavische Buchstaben); griechische Namen und Buchtitel werden in lateinischer Umschrift gegeben. Die Programmversion 1.2 beschleunigt die Suche. Sie bietet zudem die Möglichkeit, im 2. Menü bei der Funktion *Woerter im Text* nach Buchstabengruppen zu suchen, wenn ein Asteriskos hinter die Buchstaben gesetzt wird (Beispiel im Nachtrag zum Handbuch: CIC* findet alle Bücher mit Cicero, Ciclope, ciclo etc. im Titel).

Der Umfang der in 'Ἡρακλῆς erfaßten Buchtitel geht über die klassischen Altertumswissenschaften weit hinaus: 'Ἡρακλῆς erfaßt ebenso byzantinische und mittelalterliche Geschichte und Philosophie und kunsthistorische Bücher bis heute. Für die Klassifikationen (zu den Klassifikationen unten) *Moderne* und *Gegenwart* weist die besprochene Version 2055 Titel aus, gut ein Fünftel der ganzen Datenbank. 'Ἡρακλῆς enthält also viele Titel, die den Altertumswissenschaftler nur am Rande interessieren dürften und die in eine Datenbank *del mondo antico* nicht gehören. Die Suche nach Einzelaufsätzen in Zeitschriften und Sammelwerken ist nicht möglich, da diese Publikationen nur als Ganzes erfaßt sind. Für den Wissenschaftler, der zu einem Thema – ohne daß er schon Buchtitel oder Verfasser kennt – Literatur sucht, ist die zweite Auswahlmöglichkeit des zweiten Menüs (*Klassifikation*) von besonderem Interesse. Die Klassifikation erfolgte in drei Ebenen: die erste (mit sechs Auswahlmöglichkeiten) ist rein chronologisch von *Vorgeschichte* – *Fruehgeschichte* über *Klassisches Zeitalter* – *Christentum*, *Westliches Mittelalter* und *Byzanz*, *Moderne* bis zur *Gegenwart* und einem abschließenden Auswahlpunkt *Allgemeine Werke*. Diese Gliederung ist zu grob und zuweilen nicht ganz schlüssig: *Vorgeschichte* – *Fruehgeschichte* reichen laut Handbuch bis 600 v. Chr., was für Italien ja wohl zutreffen mag, in Griechenland oder Mitteleuropa aber doch ungewöhnlich ist. Dafür umfaßt der zweite Auswahlpunkt *Klassisches Zeitalter* – *Christentum* die Zeit von 600 v. Chr. bis 600 n. Chr.!

Die zweite Ebene bietet in 25 Auswahlmöglichkeiten eine sachliche Aufgliederung, deren einzelne Stichpunkte im wesentlichen praktikabel erscheinen. Aber das Fachgebiet Ägyptologie ist unter *0300 Orient* – *Afrika* – *Islam* zu suchen, ebenso altorientalistische Literatur. Hier wäre ein Lemma *Ägypten* – *Alter Orient* in der ersten, chronologischen Klassifikationsebene sicher besser. Wenig sinnvoll erscheint auch die dritte Ebene, die nach 'Publikationstypen' sortiert (*Akten* – *Kataloge* – *Monographien* – *Festschriften* – *Zeitschriften* – *Woerterbuecher* usw.). Die Stichpunkte der beiden ersten Ebenen werden im Handbuch abgedruckt; sehr nützlich ist dabei, daß für die zweite Ebene angegeben ist, unter welchem anderen Lemma vermißte Stichwörter subsumiert sind. Eher als Kinderkrankheiten eines neuen Programms sollte man die Fehler betrachten, die auch in den Datensätzen dieser Datenbank oder in den Klassifikationen zu finden sind. Hierfür nur zwei zufällig gefundene Beispiele: Bei Hansgeorg Bankel sind Vor- und Nachname verwechselt; die Bände des Corpus der Minoischen und Mykenischen Siegel sind teilweise unter *Vorgeschichte* – *Fruehgeschichte* klassifiziert, teilweise unter *Klassisches Zeitalter* – *Christentum*.

Sicherlich das größte Manko der Datenbank 'Ἡρακλῆς ist, daß sie nicht wie andere Datenbanken von einer Softwarefirma entwickelt wurde, um die Datenbank an sich zu verkaufen und dem Wissenschaftler seine Literaturrecherchen zu erleichtern, sondern von einer Firma, die Verlag, Buchhandlung und Antiquariat in einem ist und daher die Datenbank gezielt darauf ausgerichtet hat, die Bücherbestellung bei dieser Firma zu ermöglichen: Auf Tastendruck drückt, wie oben schon angesprochen, 'Ἡρακλῆς den Bestellschein mit den ausgewählten Titeln, der schon die Anschrift von «L'Erma» di Bretschneider und den Absender (mit Kundennummer) trägt. Bibliothekare mögen dies als Service schätzen. Ob sie aber bereit sind, dafür den Preis von 100 000 Lit. für jede neue Lieferung (Preisangabe nach Prospekt Mitte 1994) zu bezahlen, bleibt fraglich.

Auf diesen Zweck der Datenbank stößt man überall: Die zweite Auswahlmöglichkeit im Hauptmenü lautet *Bestellung sichten*. Die beiden letzten Stichpunkte der *Bibliographischen Daten* nennen das Bolletino Novità, aus dem sie stammen – mit Extrahinweis, wenn das Buch im Verlag «L'Erma» erschienen ist – bzw. den Preis bei «L'Erma». Bei der Funktion *Woerter im Text* gibt es die Möglichkeit, gezielt alle bei «L'Erma»

erschienenen bzw. ausschließlich von «L'Erma» vertriebenen Bücher zu suchen. Die Datenbank besteht nur aus den Büchern, die in den *Bolletini Novità* des Verlages verzeichnet sind oder waren – im Handbuch ist angekündigt, daß auch alle früheren *Bollettini* sukzessive eingearbeitet werden sollen; so bleibt die Auswahl der Bücher notgedrungen unvollständig und einseitig. Aus diesem Grund sind aber auch die nichtaltertumswissenschaftlichen Bücher in der Datenbank verzeichnet. Natürlich ist eine Datenbank aller archäologischen Fachliteratur ein utopisches Desiderat und natürlich ist bei allen Datenbanken das Kriterium, was und wie zur Aufnahme ausgewählt wird, immer schwierig und problematisch, aber ob ausgerechnet Verkaufsprospekte, auch wenn sie halbjährlich erscheinen, gewissenhaft alle im Buchhandel greifbaren neuen Ausgaben erfassen und antiquarische Bücher anbieten, ein ideales Auswahlkriterium bieten, ist doch sehr fraglich.

Die vorstehende Besprechung von *Ἡρακλῆς* gleicht, darüber ist sich Rez. im klaren, eher einem Warentest als einer wissenschaftlichen Rezension. Bei einem kommerziellen Produkt wie *Ἡρακλῆς* scheint ihm dies nicht unangemessen. Ein abschließendes Werturteil, wie bei Warentests üblich, möchte er aber dennoch nicht aussprechen.

Bonn

Gerhard Bauchhenß